

Senioren-Union Kreis Pinneberg: Veranstaltung zum Brexit

Mitglieder und Freunde der Senioren-Union der CDU des Kreises Pinneberg informierten sich im Rahmen einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über den aktuellen Stand des geplanten Brexit des Vereinigten Königreichs Großbritannien aus der Europäischen Union. Als Gastreferent erläuterte Dr. Nicolas Sölter, Rechtsanwalt in der deutsch-britischen Wirtschafts-Kanzlei Freshfields-Bruckhaus-Deringer, vor ca. 70 interessierten Besuchern, ob es zum 31. Januar 2020 wirklich zum Austritt kommen wird, nachdem Premierminister Boris Johnson erneut eine Fristverlängerung beantragt hatte.

Ein Schwerpunkt seines Vortrags lag auf dem sogenannten Backstop, dem Kernproblem der Austrittsabkommen, womit eine Grenzregelung zwischen der Republik Irland und dem Vereinigten Königreich gefunden werden soll. „Hier prallen neben der historischen Last des Nordirland-Konflikts die

wirtschaftlichen Interessen der Republik Irland und des Vereinigten Königreichs aufeinander“, so Sölter. Den jüngsten Kompromiss bezeichnete er als

Die seien aber ein Hauptargument für den Brexit gewesen. Der bisherige Backstop sei für die Konservativen deshalb in diskutabel. Ob sich der jetzige



Rechtsanwalt Dr. Nicolas Sölter von der deutsch-britischen Wirtschafts-Kanzlei Freshfields-Bruckhaus-Deringer aus Hamburg erläuterte die Probleme der geplanten Brexit.

Vertagung des eigentlichen Problems. Der Backstop sei für die britischen Konservativen vor allem deshalb so entscheidend, weil ein Verbleib in der Zollunion der EU eigene Handelsabkommen ausschließe.

Kompromiss als tragfähig erweise, würden erst die Verhandlungen über die Details zeigen. Auf jeden Fall regle das neue Austrittsabkommen nicht die künftigen Beziehungen zur EU. Es sei ein weitver-

breiteter Irrtum, dass das Theater dann vorbei sei.

Zwar seien die meisten Prognosen zum Brexit Kaffeesatzleserei, es stehe aber fest, dass das Thema Europa noch lange begleiten werde. Denn selbst, wenn die Briten dem Austrittsabkommen endlich zustimmen würden, gebe es noch genug Arbeit. Verhandlungen über die Details der künftigen Zusammenarbeit stünden dann an, sei es im Rahmen eines Freihandelsabkommens oder vergleichbarer Rechtsrahmen.

Der Brexit sei ein Paradebeispiel dafür, dass Volksabstimmungen nicht die richtige Antwort auf komplexe Fragen seien. Man könne froh sein, dass angesichts der Planlosigkeit auf britischer Seite von der EU bislang ein hohes Maß an Professionalität an den Tag gelegt werde. „Der Brexit hat bei all seinen Schattenseiten zu einem Schulterschluss der verbleibenden Mitgliedstaaten gesorgt“. Auch das sei eine Chance.